Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure

Band: 13 (1946)

Heft: 43

Artikel: Begrüssungsansprache des Präsidenten der V.S.P. an der 13. Jahresversammlung in Zürich am 15. und 16. Juni 1946

Autor: Frei, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-183064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Begrüssungsansprache des Präsidenten der V. S. P.,
Dr. E. Frei, an der 13. Jahresversammlung in Zürich
am 15. und 16. Juni 1946.

Hochgeehrte Versammlung,
Verehrte Kollegen, hochgeschätzte Gäste!

Im Namen der V.S.P. begrüsse ich Sie und heisse Sie aufs beste willkommen! Ich danke besonders den Gästen, die uns die Ehre ihres Besuches erweisen. Der Vorstand hat Sie zur 13. Jahresversammlung aufgeboten. Sollen wir es verschweigen, dass er gerne einer Anregung Folge geleistet hat, nach 6 Jahren der Abwesenheit von Zürich wieder einmal am Geburtsort unserer Vereinigung zu tagen. Am 7. September 1934, also vor bald 12 Jahren haben sich hier die ersten 10 Petroleumgeologen und Petroleumingenieure zu einer Vereinigung zusammengeschlossen um den Berufsinteressen und der Geselligkeit zu dienen. Es war eine kleine, aber für das Ziel begeisterte Zahl, die damit einem alten Wunsch der Auslandsgeologen entschlossen zur endlichen Verwirklichung verhalfen.

Die Aufnahme der neuen Gesellschaft war in Geologenkreisen anfänglich nicht überall freundlich. Man fragte nach dem Zweck und der Notwendigkeit dieses scheinbaren Konkurrenzgebildes der bestehenden geologischen Gesellschaften. Allein die Pioniere des Dschungels waren von berufswegen gewöhnt, Hindernisse mit Geduld wegzuräumen. Für sie bestand kein Zweifel, dass der Zusammenschluss der über die ganze Welt verstreuten schweizerischen Fachgenossen der Erdöl- und der Erzindustrie nach 50 Jahren erfolgreichen Aufstiegs keinen Luxus mehr, sondern eine klare Selbstverständlichkeit bedeutete. Die Brücken unter den oft auf einsamsten Posten Stehenden unter sich, und nach der Heimat, und von hier wiederum zu den Hochschulen, mussten geschlagen werden. Die erfolgreiche Tradition der Schweizergeologen im Auslande, die sich mit jeder andern messen darf, schuldete sich eine organisatorische Grundlage.

Was ist aus dem symbolischen Pflänzlein geworden, das damals in der Schmiedstube von Zürich bei bescheidenstem äusserem Rahmen dem Erdreich übergeben worden ist ? Heute ist es ein stattlicher Baum, denn unsere Vereinigung zählt gegenwärtig 112 ordentliche und 1 Donatormitglied, wahrlich eine stattliche Zahl für ein petrolloses Ländchen. Sie hat die Ehre 8 Hochschulprofessoren der Geologie und Geophysik in Zürich, Neuenburg, Lausanne, Freiburg und Basel und 3 Privatdozenten von Bern, Genf und Lausanne zu ihren Mitgliedern zu zählen, Wissenschafter, die z.T. selbst aus der Erdölpraxis herausgewachsen sind. Ferner gehören unserer Gesellschaft etwa ein Dutzend aktive Chefgeologen grosser Oelgesellschaften an, vor allem aber ein Grossteil der Explorationsgeologen, die in Venezuela, Kolumbien,Equador, Peru, Argentinien, in Trinidad, Cuba und Mexiko, in den Vereinigten Staaten und Kanada, in Rumänien, Russland, der Türkei, in Aegypten, im Iran, Irak und Arabien, in Borneo, Sumatra, Celebes, Java und Neu-Guinea, und noch weitern Staaten grundlegend an der Erforschung und Erschliessung der Erdöl- und Erdgaslagerstätten beteiligt sind oder waren. Zu unsern Mitgliedern zählen wir aber auch die Erdölchemiker, deren Tätigkeit sich in den Raffinerien oder Forschungslaboratorien auswirkt. Endlich begehrten auch geologische Experten ihre Aufnahme in unsere Vereinigung, die sich ganz allgemein mit geologisch- technischen Fragen befassen. Sie alle fühlen sich als eine Familie, verbunden durch ein gemeinsames grosses, oft auch schweres Erleben draussen in der Welt, zusammengehalten durch unvergessliche Erinnerungen, nicht zuletzt aber durch die Begeisterung für einen grosszügigen und schönen Beruf.

Welches sind die Anforderungen, werden einzelne Gäste fragen, die an den Petroleumgeologen von heute gestellt werden? Während es vor noch 30 Jahren genügte, ein tektonisch, stratigraphisch und makropalaeontologisch geschulter Geologe zu sein, so sollte er heute über gründliche mikropalaeontologische Spezialkenntnisse verfügen, er sollte in die Geheimnisse der Photogeologie, d.h. der präzisen geologischen Auswertung der Flugbilder auf stereographischer Basis eingeweiht sein, er sollte die Vermessungskunde in den Grundzügen praktisch beherrschen und vor

allem mit dem Prinzip, der Anwendungsmöglichkeit und der Interpretation der geophysikalischen Methoden, als da sind Seismik, Gravimetrie, elektrische Bohrkernung und Magnetik, als den wesentlichsten Hülfswissenschaften der modernen Oelgeologie, vertraut sein. Er sollte ferner elementare Kenntnisse der Bohrmethoden besitzen und über Petroleumphysik und-Chemie einigen Bescheid wissen. Auch das Wissen um erdbaumechanische Vorgänge kann sich für ihn als nützlich, ja notwendig erweisen.

Als selbstverständlich wird vorausgesetzt,dass der Auslandsgeologe die Weltsprachen in Wort und Schrift beherrsche oder zum mindesten im Stande sei, sie sich,als Zugabe zu allem übrigen Neuen, das auf den Anfänger in der Praxis einstürmt, in kurzer Zeit an Ort und Stelle anzueignen.

Endlich sollte er ein Sportmann sein, erfahren im Reiten, Schwimmen, Paddeln, Schiessen, Autofahren, und wohl auch bald im Pilotieren eines Flugzeuges als Sportflieger. Er sollte über praktische Motorkenntnisse verfügen, Photographieren und Kinematographieren können, ein schneller und genauer Zeichner sein und nicht zuletzt am Bridgetisch und auf dem Tennisplatz seine gesellschaftlichen Chancen wahrzunehmen verstehen, die mit den beruflichen manchmal enger verknüpft sind, als der arbeitsame und zuverlässige Schweizer wahr haben möchte. Nicht zuletzt sollte er als Expeditionsleiter handwerklich und einige buchhalterische Fertigkeiten aufweisen und überhaupt über ein kaufmännisches Sensorium verfügen. Sogar ein ganzer Tropfen Diplomatie könnte ihm im Umgang mit Angehörigen weltgewandter Nationen nichts schaden.

Kurzum, die Universität oder technische Hochschule ist noch nicht erschaffen, die dieses kleine Universalgenie in seiner Vollendung heranzubilden in der Lage wäre, wenn auch die Eidg. T.Hochschule vor 7 Jahren mit der Schaffung der neuen Studienrichtung des Ingenieurgeologen und -Petrographen in bekannt anpassungsfähiger und verdienstvoller Weise den bisher weitesten Schritt zur Befriedigung der von unserer Gesellschaft an Sie gerichteten Wünsche getan hat. Die Vereinigung schweiz. Petro-

leumgeologen u.Ing. ist den Förderern dieses Ausbaus, dem Herrn Schulratspräsident Prof. Rohn und den Institutsvorstehern, den Herren Prof. Niggli und Staub für ihre Bemühungen zur Berücksichtigung der im Jahre 1936 von ihr an sie gerichteten schriftlichen Eingabe zu grossem Dank verpflichtet. Wir glauben, dass nun auch wieder die Zeit gekommen ist, dass der besondere Vorschlag unsererseits Austauschsemester, sei es mit dem Internationalen Petroleuminstitut in Strassburg, oder mit der Royal School of Mining in London oder Birmingham, zwecks Einführung in gewisse technische Spezialfächer, nochmals in Erwägung gezogen werden sollte. Es würde sich durch diese Einrichtung auch die nicht zu unterschätzende Möglichkeit der Fühlungnahme mit den Weltfirmen der Oel- und Erzindustrie und mit dem englischen Leben, und der angelsächsischen Mentalität überhaupt, ergeben.

Zwar könnte es, angesichts der gegenwärtigen starken Nachfrage nach jungen Schweizergeologen scheinen, dass weitere Anstrengungen im angedeuteten Sinne oder zum direkten Ausbau der E.T.H. zur Montanschule nicht dringlicher Natur seien. Doch ist zu bedenken, dass der gegenwärtige "Boom" für Erdölgeologie auf der ganzen Welt allgemein, und für die Schweizer im speziellen, wieder einmal abflauen wird, dass die Konkurrenten aus den entlassenen Armeen ihre Ansprüche erheben werden, dass auch nationalistische Tendenzen und Restriktionen aufkommen könnten. Wie schon nach dem 1. Weltkrieg und zur Zeit der Weltkrise könnten sich dann den Schweizern wieder manche Türen verschliessen. Alsdann wird der gründlich und umfassend für seine berufliche Tätigkeit Vorbereitete im Konkurrenzkampf vermutlich doch wieder obenaus schwingen.

Die Kriegswogen, die so viele unserer Berufsgenossen von ihrer Arbeitsstätte vertrieben haben, sind abgeebbt; die Heimgekehrten, die als Militärgeologen, als Mitarbeiter des Bergbauamtes und anderer Zweige des Kriegsindustrie- und Arbeitsamtes dem Vaterland ihre Erfahrungen zur Verfügung stellten, haben unser Land z.T. bereits wieder verlassen oder sind marschbereit. Viele der Senioren werden wieder auf ihre Kommandoposten in den Hauptquartie-

ren der bekannten Weltfirmen oder auf den Oelfeldern zurückkehren. Die Oelgeologen und -Ingenieure werden unserem Lande durch ihr Wissen, ihre Zuverlässigkeit und Unbestechlichkeit, nicht zuletzt auch durch ihre rückhaltlose Hingabe an die harte Pflicht wiederum Ehre machen. Die Schweiz darf mit Stolz auf viele ihrer Pioniere des Erdöls blicken, denn nicht nur haben sie das Ansehen unserer Wissenschaft und unserer Hochschulen im Auslande gemehrt, sondern sie haben riesige Erdölschätze gehoben. Denken Sie nur einen Augenblick an Venezuela, dessen phantastischer Aufschwung in der Petroleumindustrie zum grossen Teil durch die Leistungen der schweizerischen Geologen und Ingenieure begründet worden ist.

Nun aber möchte ich meine Ausführungen nicht schliessen, ohne unserer grossen Freude und Genugtuung Ausdruck gegeben zu haben, dass die Kameraden, die in Niederländisch-Indien die Schrecken des Krieges über sich ergehen lassen mussten, wieder heil zu uns zurückgekehrt sind. Die Vereinigung entbietet Ihnen ihre tiefempfundenen Glückwünsche. Den Kollegen, die uns demnächst verlassen werden, rufen wir ein herzliches Glückauf zu!

Und nun, verehrte Mitglieder, gestatten Sie mir, dass ich Sie bevor wir zur Tagesordnung übergehen, nachdrücklich auf die Dankespflicht aufmerksam mache, die wir den hochverehrten Vortragenden gegenüber auf uns genommen haben, sind sie es doch, die die Hauptlast unserer beiden Festtage auf sich genommen haben.

Herr Privatdozent Dr.ing. Haefeli, der Chef und schöpferische Geist des Erdbaumechanischen Laboratoriums der Versuchsanstalt für Wasserbau an der E.T.H. und seine Mitarbeiter, ebenso Herr Süsstrunk, Geophysiker und Assistent am Geophysikalischen Institut, sprechen als Gäste zu uns. Sie haben sich nicht lange bitten lassen, sondern sind unserem Appell ohne Zögern gefolgt. Herr Dr. Haefeli und Herr Ing. Schaad haben uns überdies eine ausgezeichnete und lehrreiche Einführung für unsere Zeitschrift zur Verfügung gestellt. Wir danken ihnen für das eine und andere aufs herzlichste, vor allem aber für die schöne Bereitwilligkeit, mit der sie viel Mühe und Opfer an Zeit

zum Wohle unserer Gesellschaft auf sich genommen haben.

Herr Süsstrunk setzt die Reihe unvergessener Dienste fort, die uns das Geophysikalische Institut der E.T.H. in der Person seines Vorstehers, Herrn Prof. Gassmann und ihres früheren Assistenten, Herrn Dr. E. Niggli durch ausgezeichnete Vorträge dieser Herren bereits geleistet hat. Auch ihm danke ich für seine Freundlichkeit unserer Vereinigung gegenüber aufs beste.

Eine besondere Ehre erweist uns sodann der erste Redner des morgigen Tages, Herr Prof. Tercier, Freiburg, Mitglied der Geologischen Kommission der S.N.G. und bis vor einem Jahr Präsident der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft. Wir begrüssen in ihm einen ehemaligen Petroleumgeologen und Kameraden in Niederländisch-Indien. Er ist in kurzer Zeit einer der geschätztesten Lehrer der jungen Geologengeneration und einer unserer führenden Forscher geworden. Wir waren hocherfreut, als er sich vor Jahresfrist als Mitglied in unsere Reihen gestellt hat.

Herr Dr. chem. F. Moser, z.Z. Chefchemiker der Oel- und Chemiewerke in Hausen bei Brugg, früher als Petroleumchemiker im wissenschaftlichen Stab der Shell tätig,Mitglied unserer Vereinigung, der morgen als zweiter Redner zu uns sprechen wird, hat sich zu einer Fortsetzung seines letztes Jahr in Thun mit aussergewöhnlichem Beifall aufgenommenen Vortrages bereit erklärt. Diejenigen unter uns die in Thun anwesend waren, wissen, dass sie sich auf einen besondern Genuss gefasst machen dürfen.

Alle genannten Herren Referenten heisse ich im Namen unserer Vereinigung aufs beste willkommen und versichere sie nochmals unseres wärmsten Dankes.